



Begleitmaterial Kampagne „100 Boote – 100 Millionen Menschen“

100 Boote – 100 Millionen Menschen

Deutschlandweites sozialkritisches Kunstprojekt in der AWO. Eine Idee des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Im Rahmen der [AWO-Kampagne „100 Boote – 100 Millionen Menschen“](#) werden deutschlandweit fünf Meter lange Origami-Papierboote hergestellt und in der Öffentlichkeit präsentiert. Sie sollen ein Zeichen der Solidarität mit geflüchteten Menschen weltweit und hier vor Ort setzen. Die AWO steht für das individuelle Recht auf Asyl und für eine authentische Willkommenskultur, die das individuelle Recht auf Selbstbestimmung und die Menschenrechte wertschätzt.

Hintergrund

Um ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierte bei der Begleitung der Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ argumentativ zu unterstützen, wurde dieses Begleitpapier erstellt. Dabei gilt: Nicht auf jede Diskussion muss eingegangen werden, gerade dann, wenn Pöbeleien und Beschimpfungen im Spiel sind. In solchen Fällen ist das Gegenüber nicht an einer Diskussion interessiert und hört Argumente nicht. Dann ist vielmehr ein Gesprächsabbruch mit dem Hinweis auf eine offene Gesprächskultur angebracht. Hinweise zu guten Gesprächstechniken sind zu finden zum Beispiel bei der Initiative [„Kleiner Fünf“](#) oder mit der App [KonterBUNT](#).

Mittlerweile bräuchte der Name der Kampagne eine Aktualisierung: Aufgrund weiterer Gewalt und Kriege befinden sich weltweit **110.000.000 Menschen auf der Flucht**. Die überwiegende Mehrheit der Schutzsuchend verbleibt in Herkunftsstaaten oder in den unmittelbaren Nachbarstaaten von Kriegs- und Krisengebieten. Nur ein geringer Teil davon sucht Schutz in Europa.

Nicht alle Menschen in Deutschland stehen solidarisch für Geflüchtete und deren Aufnahme in Deutschland ein. Die gesellschaftliche Debatte wird zunehmend von rechtsextremen Akteuren vereinnahmt und auch Akteure außerhalb der extremen Rechten greifen dabei zunehmend deren Argumente auf und stärken Verunsicherungen. Kein Tag vergeht, an dem nicht die Angst vor geflüchteten Menschen geschürt wird. Zunehmend werden Debatten faktenfremd geführt. Lösungen, die die Interessen der Gemeinschaft berücksichtigen, rücken zugunsten populistischer Abschreckungsrhetorik in den Hintergrund des öffentlichen Diskurses.

AWO-Positionen in der Flüchtlingspolitik

Aktuelle Herausforderungen bei der Aufnahme geflüchteter Menschen machen jedoch mehr denn je deutlich: Es braucht eine gut funktionierende Asyl-, Aufnahme- und Integrationspolitik.

Aktuelle Herausforderungen bei der Aufnahme geflüchteter Menschen machen jedoch mehr denn je deutlich: Es braucht eine gut funktionierende Asyl-, Aufnahme- und Integrationspolitik, die auf Fakten basiert und die Interessen aller Beteiligten (Betroffene, Bund, Länder, Kommunen und Träger) im Blick behält.

Die Antwort auf die Frage der Bewältigung der Herausforderungen der Integration und Inklusion lautet nicht Ausgrenzung und Marginalisierung. Vielmehr braucht es ein Umdenken, Arbeits-, Schaffenskraft und das Potenzial von zugewanderten

Menschen für unsere Gesellschaft müssen endlich Anerkennung finden. Restriktive Abschottungs- und Abschiebepolitik hält Menschen auf der Flucht auch nicht davon ab, ein Leben in Sicherheit zu suchen. Menschen fliehen vor Krisen, Krieg oder Verfolgung, allen voran aus Syrien, Afghanistan oder der Türkei. Wenn in Deutschland Sozialleistungen gekürzt werden, hat das keinerlei Einfluss auf die Fluchtentscheidungen der Menschen.

Derzeit bekommen über 70 Prozent der Menschen, deren Asylgründe vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geprüft werden, Schutz in Deutschland. Hinzu kommen tausende Menschen, die vom BAMF zunächst abgelehnt wurden und vor Gericht einen Schutzstatus erhielten (Erfolgsquote ca. 21%; Quelle BT-Drs. 20/993, 28.12.2023). Die Quote verdeutlicht, dass der allergrößte Teil der Menschen, die nach Deutschland kommen und Schutz suchen, sehr gute Asylgründe hat. Der Fokus von Politik und Gesellschaft muss dementsprechend auf Aufnahme und Teilhabe und nicht auf Abschiebungen liegen.

Was es braucht, sind lösungsorientierte und pragmatische Ideen für eine gute Aufnahme sowie eine schnelle berufliche, sprachliche und soziale Integration. Als Teil eines breiten zivilgesellschaftlichen Bündnisses hat die AWO hierzu einen Fünf-Punkte-Plan vorgelegt: [„Menschen schützen, Kommunen unterstützen, Chancen nutzen“](#).

Argumente und Fakten

Wo es um Flucht und Asyl geht, fallen schnell Behauptungen, die nicht selten auf Unwissen und oft auf rassistischen Vorurteilen gründen. Aber was kann darauf entgegnet werden? Unsere Empfehlungen:

- Pro Asyl hat entgegen den aktuell weitverbreitetsten Behauptungen die wichtigsten Gegenargumente zusammengestellt: [Argumente für Fairness und Offenheit in der Flüchtlingspolitik](#).
- Weitere Informationen zu Flucht und Asyl sowie entgegen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit finden sich beim [Mediendienst Integration](#).
- Zu den Weltflüchtlingszahlen sowie den globalen Fluchtbewegungen informiert die [UNO-Flüchtlingshilfe](#).
- Der [AWO Bundesverband](#) äußert sich zudem mit Stellungnahmen, Presseerklärungen und Hintergrundberichten zu aktuellen politischen Vorhaben im Bereich Flucht und Asyl.

AWO Materialien zu Demokratiestärkung und Rechtsextremismusprävention

Informationen, Handreichungen und Veranstaltungshinweise zu Demokratiestärkung und Antidiskriminierungsarbeit in der AWO werden gebündelt auf der [Homepage des Projektes „Zusammenhalt durch Teilhabe in der Sozialen Arbeit“](#).

Die Jahre 2024 und 2025 stehen in der AWO unter dem Dachkampagnen-Motto „Demokratie.Macht.Zukunft“. Auf der [Kampagnen-Website](#) sind Materialien zu finden, die in der Kommunikationsarbeit eingesetzt werden können.

Seit 2012 gibt es die AWO die Kampagne [„AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt“](#), um Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Alle Informationen und Materialien zur Kampagne sind auf der Kampagnen-Website zu finden.

Grundlegende Positionen der AWO gegen Rechtsextremismus sind nachzulesen in der letzten Auflage der [Broschüre „AWO Positionen gegen Rechts“](#).

Vorbereitung, Beratung und Schutz von öffentlichen Veranstaltungen

Öffentliche Veranstaltungen, die zum Beispiel im Rahmen der Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ durchgeführt werden, sind geeignet, um sich mit Haupt- und Ehrenamtlichen der AWO für die Werte unseres Verbandes, für Menschenrechte und gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit einzusetzen. Dabei gilt es, sich gut vorzubereiten und zu bedenken, dass diese öffentlichen Aktionen eine potenzielle Angriffsfläche für gezielte Anfeindungen beispielsweise durch rechtsextreme Akteure darstellen können.

Um solche Vorfälle zu vermeiden, empfiehlt es sich im Vorfeld ein Schutzkonzept zu entwickeln. Dazu gehört bspw. für eine genutzte öffentliche Fläche ggf. eine Sondernutzung zu beantragen, die den Veranstalter*innen das Hausrecht überträgt und somit die Festlegung, welche Personen von der Veranstaltung ausgeschlossen werden. Daneben ist zu empfehlen, dass Verantwortliche einer angemeldeten Veranstaltung im öffentlichen Raum zuvor Verhaltensabsprachen in der Gruppe treffen. Konkrete Hinweise dazu bietet die [Handreichung „Wachsam sein“](#) der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin.

- Es empfiehlt sich die Boote zwar sichtbar, aber in einem geschützten Raum aufzustellen und nicht unbeaufsichtigt zu lassen, um Vandalismus vorzubeugen. Kommt es zu menschenfeindlich motiviertem Vandalismus an den Booten, sollte dies zur Anzeige gebracht werden.
- Die regionalen [Mobilien Beratungsteams gegen Rechtsextremismus](#) stehen für Beratung im Vorfeld von Veranstaltungen oder bei aktuellen Anlässen zur Verfügung.
- Empfehlenswert ist zudem, eine Veranstaltung einzubetten in breitere lokale Bündnisse, die sich gegen Rechtsextremismus und für Menschenrechte engagieren. Seit dem 21.3.2024 unterstützt das Bündnis [„Zusammen für Demokratie. Im Bund. Vor Ort. Für alle“](#) kleine Initiativen, die sich vor Ort für Demokratie einsetzen mit Materialien, Technik und Kulturprogramm. Auch das [Bündnis „HandinHand“](#) wird in den nächsten Monaten weiterhin vor Ort aktiv sein.

Informationen und Ansprechpartner*innen beim AWO Bundesverband:

- Flucht und Asyl: Manuel Armbruster, Dominique Reißweber, Thomas Hesel, Kitty Thiel | info@awo.org | (+49) 30 – 263 09 – 0 | www.awo.org
- Demokratiestärkung und Rechtsextremismusprävention: Susanne Beyer | fachstellezdt@awo.org | (+49) 30 – 263 09 – 207 www.demokratie.awo.org